

Quartalsbericht

01/25

Erholung mit Dämpfer: Kunststoffbranche verzeichnet Produktionsplus

Wirtschaftliches Umfeld: Die Weltwirtschaft wuchs im ersten Quartal 2025 moderat weiter. Europa und insbesondere Deutschland verzeichneten starke Zuwächse in der Industrieproduktion. Alle betrachteten Kundenbranchen in Deutschland – darunter die Chemie-, Ernährungs- und Automobilindustrie – steigerten ihre Produktion und fragten entsprechend mehr Kunststoffe nach.

Produktion: Die Produktion von Kunststoffen in Primärform stieg im ersten Quartal 2025 gegenüber dem Vorquartal deutlich um 4,5 %. Dieser Anstieg ist zum einen auf das saisonal schwächere vierte Quartal des Vorjahres zurückzuführen, zum anderen profitierte die Produktion von der gestiegenen inländischen Nachfrage. Auch andere bedeutende Volkswirtschaften wie China und die USA erhöhten ihre Industrieproduktion und damit die Nachfrage nach Kunststoffen.

Erzeugerpreise: Der Rückgang der Erzeugerpreise für Kunststoffe in Primärform setzte sich auch im neuen Jahr fort – es war der dritte Rückgang in Folge. Immerhin schwächte sich die Dynamik im Vergleich zu den beiden vorherigen Quartalen etwas ab. Die Preise sanken um 0,3 % gegenüber dem Vorquartal und lagen 0,7 % unter dem Niveau des Vorjahres.

Indikatoren der deutschen kunststofferzeugenden Industrie

1. Quartal 2025

Veränderung in Prozent gegenüber

	Vorquartal	Vorjahr
Produktion*	4,5	0,3
Erzeugerpreise	-0,3	-0,7
Umsatz*	0,3	-3,3
Exporte (Mrd. €)	17,1	-2,1
Importe (Mrd. €)	14,8	-0,2
Beschäftigte	-1,2	-3,3

Quelle: Destatis, PED

*Saisonbereinigt, Index 2021=100 für Produktion und Erzeugerpreise

Umsatz: Die gestiegene Produktion und die gesunkenen Erzeugerpreise wirkten sich leicht positiv auf den Branchenumsatz aus. Der Umsatz mit Kunststoffen in Primärform stieg um 0,3 % gegenüber dem Vorquartal und belief sich auf rund 6,5 Milliarden Euro.

Außenhandel: Der Außenhandel mit Kunststoffen in Primärform erholte sich im ersten Quartal deutlich. Sowohl Exporte als auch Importe legten kräftig zu. Besonders Europa profitierte vom gestiegenen Handelsvolumen.

Beschäftigung: Die kunststofferzeugende Industrie in Deutschland beschäftigte im ersten Quartal durchschnittlich rund 55.200 Personen. Die Beschäftigung ging sowohl im Vergleich zum Vorquartal als auch zum Vorjahr zurück.

Ausblick: Der Jahresbeginn verlief für Kunststofferzeuger verhalten positiv. Die Erwartungen für die kommenden Monate geben keinen Anlass zu übermäßigem Optimismus. Die Zollpolitik Trumps sowie eine mögliche weitere konjunkturelle Abkühlung belasten die Branche. Hoffnung setzt die Industrie hingegen auf die neue deutsche Regierung – insbesondere in Bezug auf Energiepreise, Bürokratieabbau und beschleunigte Genehmigungsverfahren.

Indikatoren der deutschen kunststofferzeugenden Industrie

Jahreszahlen 2024

	Absolut	Veränderung gg. Vorjahr in Prozent
Produktion (Mio. t.)*	-	2,9
Erzeugerpreise	-	-4,2
Umsatz (Mrd. €)*	26,7	-3,0
Exporte (Mrd. €)	27,2	-0,7
Importe (Mrd. €)	17,5	-4,4
Beschäftigte (Tsd.)	57,0	2,2

Quelle: Destatis, PED

*Saisonbereinigt, Index 2021=100 für Produktion und Erzeugerpreise

Weltwirtschaft blieb auf Wachstumskurs

Zu Beginn des Jahres setzte sich das weltweite Wirtschaftswachstum in gemäßigttem, aber stabilem Tempo fort. Das globale Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg im ersten Quartal 2025 im Vergleich zum Vorquartal um 0,8 %. Die weltweite Industrieproduktion entwickelte sich sogar noch etwas dynamischer (+1,0 %). Gleichzeitig nahmen die geopolitischen Spannungen zu, insbesondere durch unvorhersehbare Entscheidungen der US-Regierung. Dies hemmte zumindest teilweise die Erholung einzelner Volkswirtschaften. Chinas Industrieproduktion entwickelte sich weiterhin stark. Auch die Industrieproduktion der USA legte deutlich zu – vermutlich als Reaktion auf befürchtete Störungen in den Lieferketten. Auch kam es zu einem starken Anstieg der Importe, da viele Unternehmen versuchten, sich vor möglichen Zollerhöhungen abzusichern und ihre Lagerbestände aufzufüllen.

Industriewachstum in Europa

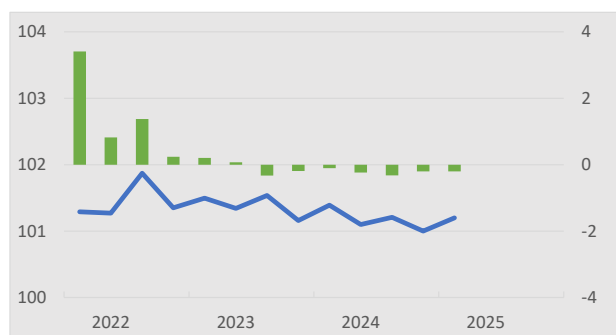
In der EU27 beschleunigte sich das Wirtschaftswachstum im ersten Quartal leicht und blieb insgesamt auf einem moderaten Kurs. Das BIP stieg gegenüber dem Vorquartal um 0,3 %. In der Industrie deuteten sich erste Anzeichen einer Stabilisierung an und einige Sektoren verzeichneten Zuwächse. Insgesamt erhöhte sich die Industrieproduktion in der EU um 1,4 % gegenüber dem Vorquartal. Das Vorjahresniveau wurde um 1 % übertroffen. Ein positives Vorjahreswachstum wurde zuletzt im zweiten Quartal 2023 erreicht. Dadurch zog die Nachfrage im europäischen Markt, dem wichtigsten Absatzgebiet der deutschen Kunststoffherzeugung, wieder leicht an.

Nachfrage der Kundenindustrien stieg

Auch die deutsche Wirtschaft konnte ein leichtes Wachstum verzeichnen: Das BIP stieg um 0,2 %, was jedoch ein eher schwacher Zuwachs ist. Deutlich kräftiger fiel hingegen der Anstieg der Industrieproduktion aus, die um 1,8 % zulegte. Alle betrachteten Kundenindustrien in Deutschland

Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes

Index 2021=100, saisonber., Veränderung. gg. VJ in Prozent (rechts)



Quelle: Deutsche Bundesbank, PED

Deutschland, zu konstanten Preisen (in Euro)

erhöhten die Produktion im ersten Quartal gegenüber dem Vorquartal. Zum einen gab es Vorzieheffekte angesichts drohender Zölle im US-Geschäft. Zum anderen profitierten die Branchen von einer moderaten Belebung der Nachfrage, insbesondere aus dem Ausland, was sich in steigenden Auftragseingängen widerspiegelte.

Den stärksten Zuwachs unter den Kundenindustrien verzeichnete die Chemieindustrie. Dabei spielten unter anderem die Vorzieheffekte eine Rolle. Auch die Automobilindustrie legte zu. Die Auftragseingänge verbesserten sich im ersten Quartal sowohl aus dem In- als auch aus dem Ausland. Die Geschäfte mit Elektrofahrzeugen entwickelten sich ebenfalls positiv. So stiegen beispielsweise im März die Neuzulassungen von Elektrofahrzeugen um 46 % auf ein Volumen von 69.080 Einheiten. Auch aus dem Baugewerbe kamen wieder optimistischere Signale. Die Produktion stieg das zweite Quartal in Folge, wenn auch mit noch schwacher Dynamik. Das milde Wetter wirkte sich zu Jahresbeginn positiv auf die Produktion aus.

Von einer grundlegenden Trendwende kann jedoch noch nicht gesprochen werden. Die Wettbewerbsfähigkeit deutscher sowie europäischer Unternehmen bleibt unter Druck und die Unsicherheiten sind weiterhin hoch.

Entwicklung der Kundenindustrien in Deutschland

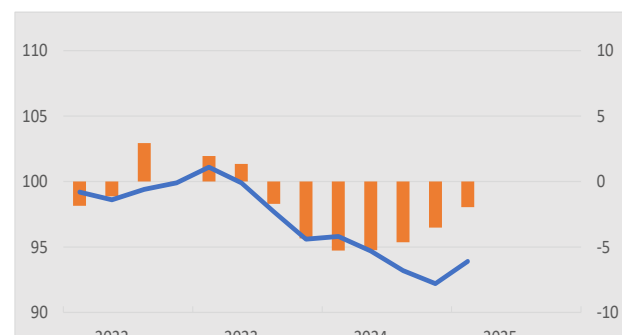
1. Quartal 2025: Veränderung in Prozent gegenüber Produktionsindex 2021=100, saisonbereinigt

	Vorquartal	Vorjahr
Ernährung	3,3	1,4
Chemie	4,7	-0,9
Kunststoffwaren	1,0	-2,1
Elektronik	1,0	-2,5
Maschinenbau	1,4	-3,7
Automobil	2,3	-2,3
Baugewerbe	0,6	-2,6

Quelle: Destatis, PED

Entwicklung der Industrieproduktion

Index 2021=100, saisonber., Veränderung. gg. VJ in Prozent (rechts)



Quelle: Destatis, PED

Deutschland

Produktion stieg kräftig - Branchenumsatz erholte sich nur schwach

Nach dem enttäuschenden Jahresabschluss hofften die Kunststoffhersteller in Deutschland auf bessere Geschäfte im neuen Jahr. Tatsächlich stieg die **Produktion von Kunststoffen in Primärform** im Januar stark an. In den Monaten Februar und März fiel sie jedoch wieder schwächer aus. Insgesamt legte die Produktion im ersten Quartal 2025 gegenüber dem Vorquartal kräftig um 4,5 % zu. Dieser Anstieg ist zum einen auf das saisonal schwächere vierte Quartal des Vorjahres zurückzuführen. Zum anderen profitierte die Produktion vom Wachstum der inländischen Kundennachfrage. Auch andere wichtige Volkswirtschaften wie China und die USA erhöhten ihre Industrieproduktion. Das Vorjahresniveau wurde hingegen nur um 0,3 % übertroffen.

Der Rückgang der **Erzeugerpreise für Kunststoffe in Primärform** setzte sich auch im neuen Jahr fort – es war der dritte Rückgang in Folge. Immerhin schwächte sich die Dynamik im Vergleich zu den beiden vorherigen Quartalen etwas ab. Die Preise sanken um 0,3 % gegenüber dem Vorquartal und lagen 0,7 % unter dem Niveau des Vorjahres. Die Energiepreise entwickelten sich gegenläufig. Die Gaspreise in Europa stiegen im Januar und Februar, entspannten sich jedoch im März wieder. Der durchschnittliche Gaspreis lag im ersten Quartal höher als im Vorquartal. Auch die Preise für Naphtha, ein wichtiges Vorprodukt für Kunststoffe, erhöhten sich im ersten Quartal moderat. Die stärkere Kostenbelastung durch gestiegene Energie- und gesunkene Erzeugerpreise erhöhten den Margendruck für Unternehmen zusätzlich.

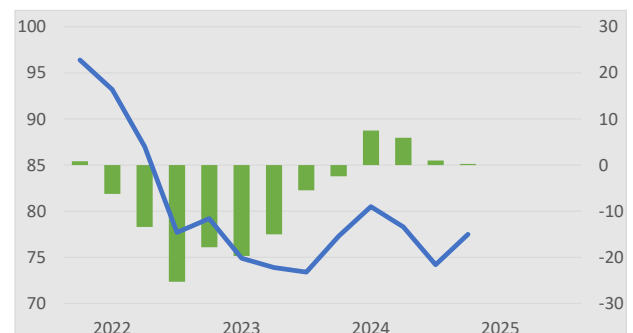
Die gestiegene Produktion und die gesunkenen Erzeugerpreise wirkten sich leicht positiv auf den

Branchenumsatz aus. Der **Umsatz mit Kunststoffen in Primärform** stieg im ersten Quartal um 0,3 % gegenüber dem Vorquartal und belief sich auf rund 6,5 Milliarden Euro. Etwa 35 % des Umsatzes wurden im Inland erzielt, die übrigen 65 % im Ausland. Sowohl der Inlands- als auch der Auslandsumsatz stiegen gegenüber dem Vorquartal, wobei Letzterer eine dynamischere Entwicklung zeigte. Im Vergleich zum Vorjahresquartal waren jedoch sowohl der Inlands- als auch der Auslandsumsatz rückläufig.

Der **Außenhandel mit Kunststoffen in Primärform** erholte sich im ersten Quartal deutlich. Die Exporte stiegen um über 17 % gegenüber dem Vorquartal und beliefen sich auf rund 7,1 Milliarden Euro. Dabei legten die Ausfuhren in alle Regionen zu – besonders stark in die EU27 sowie in sonstige europäische Länder. Die Exporte in die USA stiegen hingegen nur minimal. Auch die Importe von Kunststoffen in Primärform legten

Entwicklung der Produktion

Index 2021=100, saisonber., Veränderung gg. VJ in Prozent (rechts)

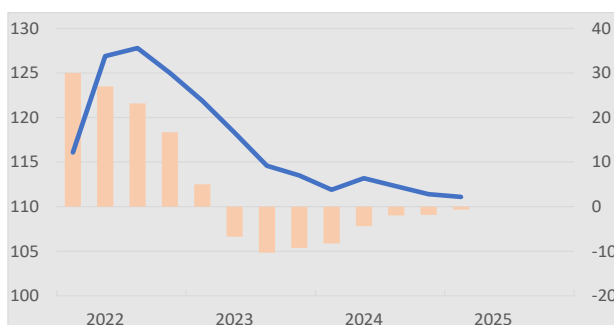


Quelle: Destatis, PED

Kunststoffe, in Primärformen (2016), Deutschland

Entwicklung der Erzeugerpreise

Index 2021=100, Veränderung gg. Vorjahr in Prozent (rechts)

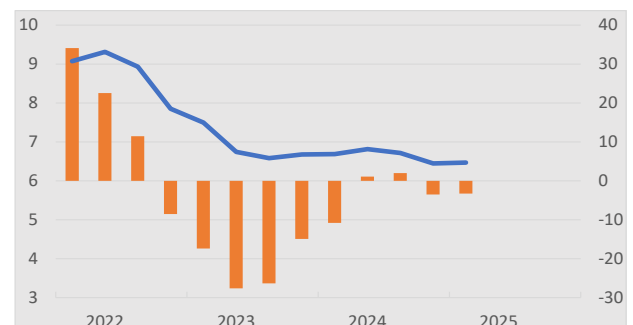


Quelle: Destatis, PED

Kunststoffe, in Primärformen (2016), Deutschland

Entwicklung des Umsatzes

In Mrd. Euro, saisonber., Veränderung gg. Vorjahr in Prozent (rechts)

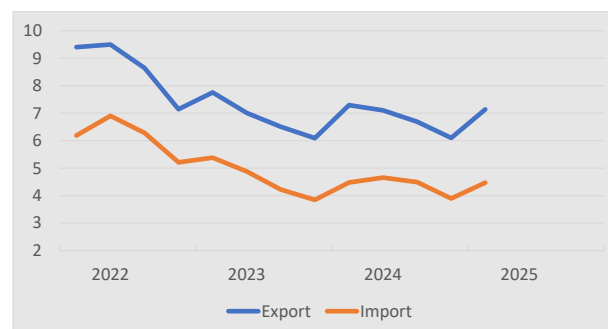


Quelle: Destatis, PED

Fachliche Betriebe, Kunststoffe, in Primärformen (2016), Deutschland

kräftig zu und beliefen sich im ersten Quartal auf 4,5 Milliarden Euro. Die Importe aus allen Regionen – mit Ausnahme Afrikas – entwickelten sich dabei positiv. Die Handelsbilanz mit Kunststoffen (Exporte minus Importe) war positiv und betrug plus 2,6 Milliarden Euro. Die kunststofferzeugende Industrie in Deutschland beschäftigte im ersten Quartal durchschnittlich rund 55.200 Personen. Die **Beschäftigung** sank sowohl gegenüber dem Vorquartal als auch im Vergleich zum Vorjahr. Die eher schlechte Geschäftslage und trübe Zukunftsaussichten erhöhen den Druck auf die Beschäftigungszahlen in der Branche. In vielen Unternehmen werden daher verstärkt Spar- und Effizienzmaßnahmen umgesetzt. Trotz der angespannten Stimmung ist bislang kein Einbruch bei den Beschäftigtenzahlen zu verzeichnen. Die Aussicht auf stabilere Energiepreise und die Chancen der Kreislaufwirtschaft machen den Unternehmen Mut.

Entwicklung des Außenhandels in Milliarden Euro



Quelle: Destatis, PED

Kunststoffe, in Primärformen (2016), Deutschland

Ausblick: Noch keine Aufbruchstimmung

Der Beginn des Jahres verlief für die Kunststofferzeuger verhalten positiv. Trotz des weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Umfelds konnte die Produktion deutlich gesteigert werden. Der Branchenumsatz stieg hingegen nur leicht.

Auch die Erwartungen für die kommenden Monate geben keinen Anlass zu übermäßigem Optimismus. Mehrere Forschungsinstitute haben ihre Prognosen für das globale Wachstum und den Welthandel bereits nach unten korrigiert. Ein wirtschaftlicher Rückschlag scheint sich anzubahnen – ausgelöst durch die aggressive Zollpolitik der USA sowie andere geopolitische Krisenherde. Viele Kunststofferzeuger blicken mit Sorge auf die unberechenbare US-Zollpolitik. Diese gefährdet nicht nur die Exportchancen der Branche, sondern führt auch dazu, dass chinesische Produkte, die ursprünglich für den US-Markt bestimmt waren, vermehrt nach Europa gelangen und dort den Wettbewerbsdruck erhöhen.

Die Konjunktur in den USA und China könnte deutlich an Schwung verlieren – für die USA ist sogar eine Rezession möglich. Besonders die Erholung der Industrie, also

der Kunden der kunststofferzeugenden Unternehmen, könnte sich weiter abschwächen. Auch der internationale Handel, essenziell für die exportorientierte deutsche Wirtschaft, dürfte an Dynamik verlieren. All dies schmälert die Chancen der deutschen Kunststofferzeuger, auf einen stabilen Wachstumspfad zurückzukehren. Hoffnung setzt die Branche auf die Entwicklung im Inland. Deutschland verfügt nun wieder über eine handlungsfähige Regierung. Gelingt es dieser, die angekündigten Maßnahmen zügig umzusetzen – insbesondere zur Senkung der Energiepreise, zum Abbau bürokratischer Hürden und zur Beschleunigung von Genehmigungsverfahren – könnten neue Impulse entstehen. Mit gezielten Maßnahmen zur Beseitigung dieser Hemmnisse könnte die Industrieproduktion bereits in diesem Jahr wieder zulegen. Ohne entsprechende Reformen droht der deutschen Industrie jedoch erneut ein Rückgang und damit auch eine sinkende Nachfrage nach Kunststoffen aus Deutschland. Die Prognoseunsicherheit für die kunststofferzeugende Industrie bleibt hoch. Eine Aufbruchsstimmung ist in der Branche bislang noch nicht zu spüren.

PlasticsEurope Deutschland e.V. ist der Verband der Kunststofferzeuger in Deutschland. Wir sind ein Fachverband des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI) und Teil des europäischen Netzwerks Plastics Europe mit Vertretungen in Brüssel und den europäischen Wirtschaftszentren- und Hauptstädten. Die europäische Kunststoffindustrie möchte auch in Zukunft einen wesentlichen Beitrag zum Wohlstand leisten. Unser Ziel: Mit Innovationen Lebensqualität verbessern, Ressourcen effizient nutzen und das Klima schützen. Kunststoffe sind als Werkstoff essentiell für ein nachhaltiges Leben und für das Erreichen der Klimaschutzziele. Ob Windräder, Energiesparhäuser oder E-Mobilität: leistungsfähige Kunststoffe ermöglichen es Ressourcen und CO₂ einzusparen.

PlasticsEurope Deutschland e. V.
Mainzer Landstraße 55
60329 Frankfurt am Main
☎ +49 (0)69 2556 1303
info@plasticseurope.de